



DREES &
SOMMER

ENTWICKLUNG VISION DORFKERN SCHUTTRANGE VORSTELLUNG DER PLANUNGSVORGABEN UND LEITGEDANKEN

27.02.2020

AGENDA

1

Begrüßung - Jean Paul Jost

2

Grundlagen des städtebaulichen Wettbewerbs

3

Fragerunde

4

Vorstellung des Lastenheftes

5

Fragerunde



JEAN-PAUL JOST
BUERGERMEESCHTER

Schëtter

AGENDA

1

Begrüßung - Jean Paul Jost

2

Grundlagen des städtebaulichen Wettbewerbs

3

Fragerunde

4

Vorstellung des Lastenheftes

5

Fragerunde



VISIONSWERKSTATT

24. OKTOBER 2019



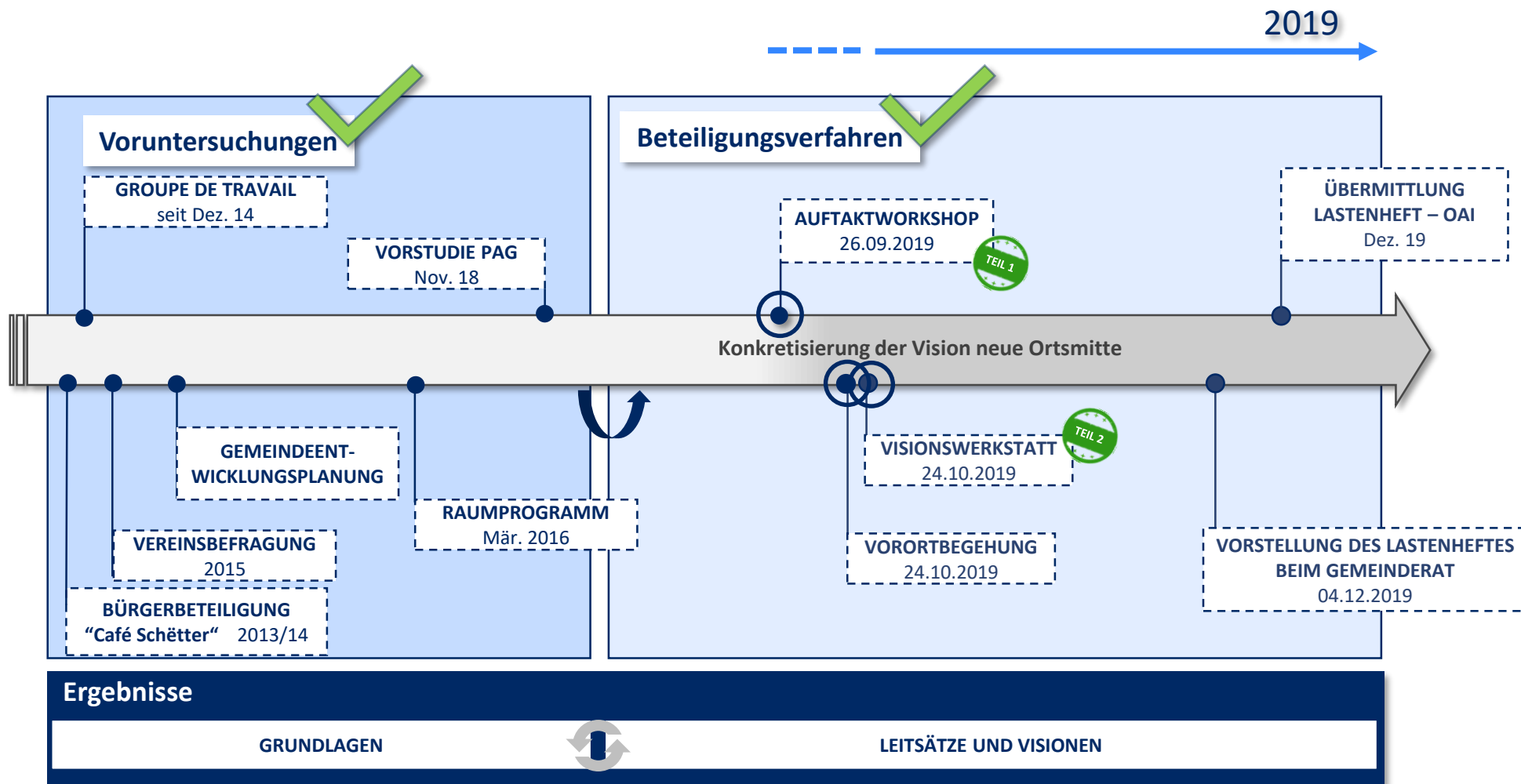
- Runde 1: Kontroverse Themen und Priorisierungsrunde
- Runde 2: Städtebauliche Leitlinien und Priorisierungsrunde



WO STEHEN WIR HEUTE?

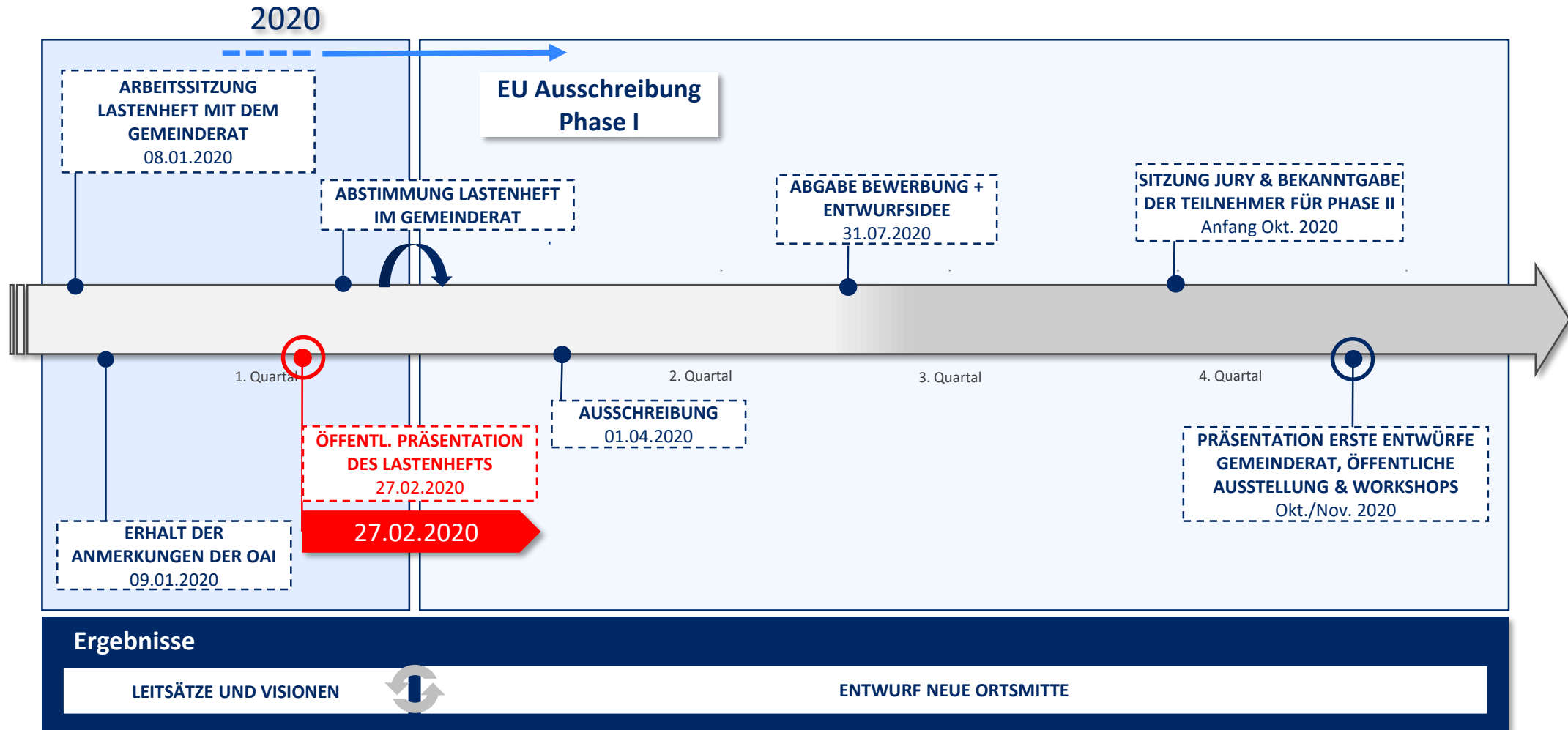


Bürgerbeteiligung



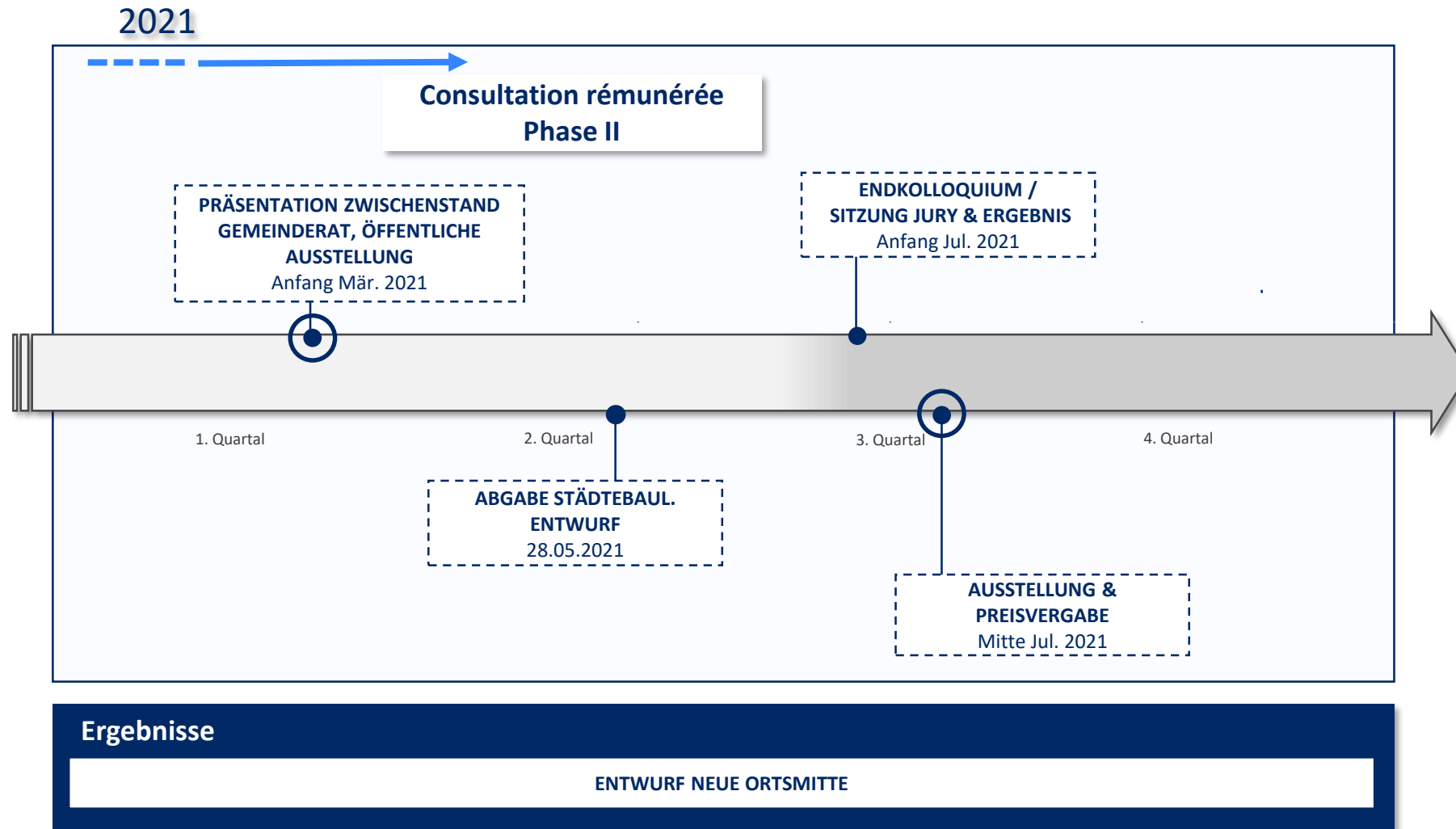


WAS SIND DIE NÄCHSTEN SCHRITTE ?



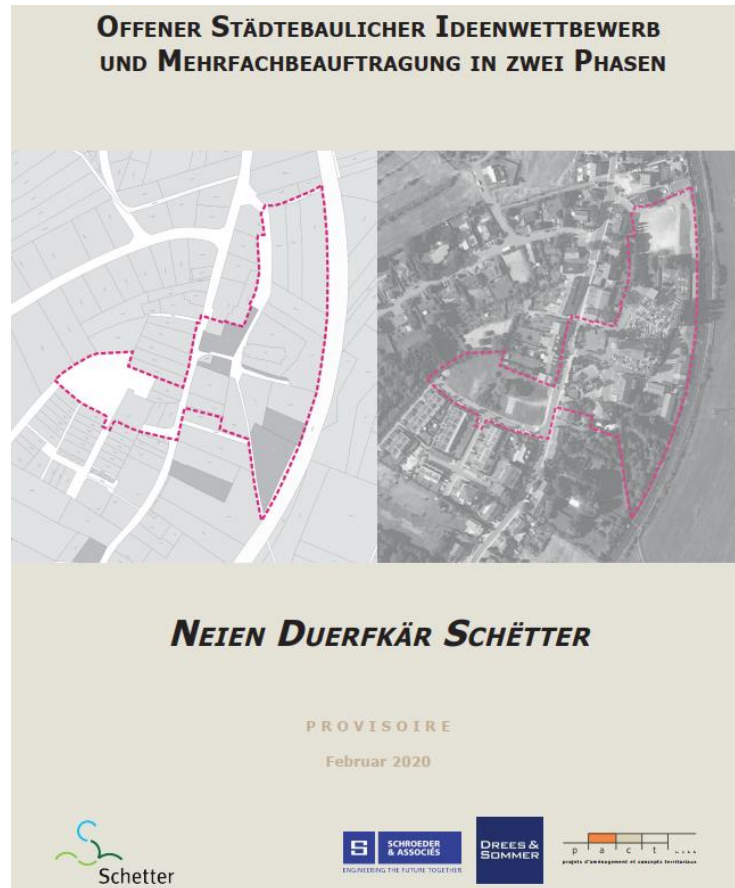


WAS SIND DIE NÄCHSTEN SCHRITTE ?



LASTENHEFT – CAHIER DES CHARGES

Aufgabenstellung für den städtebaulichen Wettbewerb



Ausgearbeitet auf Grundlage folgender Gesetzgebungen und Empfehlungen:

- Loi du 8 avril 2018 sur les marchés public
- Règlement grand-ducal du 8 avril 2018 portant exécution de la loi du 8 avril 2018 sur les marchés publics
- Règlement grand-ducal du 10 juillet 2011 fixant les règles relatives au déroulement des concours d'aménagement du territoire, d'urbanisme, d'architecture et d'ingénierie.
- Manuel OAI sur les concours d'architecture (Version 02 du 02 février 2018)

AUFBAU DES LASTENHEFT

Inhaltsverzeichnis

- Einführung
- Beschreibung des Plangebietes
 - Rahmenbedingungen und Lage
 - Aktuelle städtebauliche Struktur + Nutzung
 - Verkehr und Mobilität
 - Umwelt und Freiräume
 - Technische Infrastrukturen
 - SWOT – Analyse
- Wettbewerbsaufgabe
 - Ergebnisse der Bürgerworkshops
 - Planungsvorgaben
- Wettbewerbsverfahren
 - Ausloberin
 - Wettbewerbsbetreuung
 - Zulassungsbereich und Wettbewerbssprache
 - Teilnehmer
 - Form und Ablauf des Wettbewerbs
 - Rückfragen
 - Kolloquien und Ortsbesichtigung
 - Terminübersicht
 - Zur Verfügung gestellte Unterlagen
 - Nachweise und Leistungen
 - Auswahlkommission
 - Pre-Jury
 - Beurteilungskriterien
 - Honorar
 - Weitere Ausarbeitung
 - Formalitäten

AUFBAU DES LASTENHEFT

Aktuelle städtebauliche Struktur + Nutzung

Februar 2020

Städtebaulicher Ideenwettbewerb - NEIEN DUERFKÄR SCHÛTTER - prov



Kirche

Die Pfarrkirche von Schüttringen ist aufgrund ihrer hohen kulturellen und architektonischen Bedeutung national geschützt. Daher können keine Änderungen am Gebäude vorgenommen werden.

Es besteht kein Vorplatz, sodass die Kirche direkt über die Straße erreicht werden kann. Der öffentliche Parkplatz befindet sich direkt vor der Kirche.

Aufgrund der Dominanz des Gebäudes ist es wichtig, Sichtbeziehungen aufrecht zu erhalten.



Friedhof

Angrenzend an die Kirche befindet sich der großflächige Friedhof. Die Gräber werden von einer Steinmauer eingefasst und nach Osten hin von einer Hecke begrenzt. Sowohl die Mauer, als auch die Hecken müssen nicht erhalten bleiben.

Der Friedhof soll in seiner aktuellen Form und Größe erhalten bleiben. Es besteht allerdings ein hoher Bedarf an Urnengräbern, sodass eine Ausweitung diesbezüglich sinnvoll ist.

Die zum Friedhof gehörende Leichenkammer entspricht nicht den jetzigen Gestaltungs- und Funktionsansprüchen, sodass sie im Zuge des Wettbewerbs neu geplant werden sollte. Auch der Standort der Leichenkammer kann neu gewählt werden, wobei die Nähe zum Friedhof bestehen bleiben muss.

Abb.7: Pfarrkirche Schüttringen



Abb.8: Friedhof und Leichenkammer



0. Einführung

1. Plangebiet

2. Aufgabe

3. Verfahren



Administration Communale Schuttrange

Die Gemeindeverwaltung Schüttringen ist derzeit in zwei Gebäuden auf dem *Place de l'église* untergebracht. Das nördliche Verwaltungsgebäude steht unter kommunalem Schutz, eine Erweiterung durch ein Nebengebäude und/oder die Modernisierung/Neugestaltung der nördlichen, östlichen, und südlichen Fassade sowie des Daches und der inneren Raumaufteilung sind möglich. Ausschließlich die westliche Fassade muss erhalten bleiben. Das südliche Gebäude ist nicht erhaltenswert, sodass es in seiner jetzigen Form nicht bestehen bleiben muss. Aufgrund von Arbeiten im Gebäude steht derzeit ein Container als temporäre Lösung auf dem Vorplatz, der nach Abschluss der Arbeiten wieder entfernt wird. Im Rahmen des Wettbewerbs sollen Lösungen für die Erweiterung oder den Neubau des Verwaltungsgebäudes gefunden werden. Beim Erhalt der Gebäude und der Nutzung, ist über eine Verbindung der Gebäude nachzudenken. Bei einem Neubau des Verwaltungsgebäudes muss das Bestandsgebäude einer neuen Nutzung zugeführt werden.



Abb.9: Verwaltungsgebäude



Quelle: pact 2019



17

Commune de Schuttrange



AUFBAU DES LASTENHEFT

Inhaltsverzeichnis

- Einführung
- Beschreibung des Plangebietes
 - Rahmenbedingungen und Lage
 - Aktuelle städtebauliche Struktur + Nutzung
 - **Verkehr und Mobilität**
 - Umwelt und Freiräume
 - Technische Infrastrukturen
 - SWOT – Analyse
- Wettbewerbsaufgabe
 - Ergebnisse der Bürgerworkshops
 - Planungsvorgaben
- Wettbewerbsverfahren
 - Ausloberin
 - Wettbewerbsbetreuung
 - Zulassungsbereich und Wettbewerbssprache
 - Teilnehmer
 - Form und Ablauf des Wettbewerbs
 - Rückfragen
 - Kolloquien und Ortsbesichtigung
 - Terminübersicht
 - Zur Verfügung gestellte Unterlagen
 - Nachweise und Leistungen
 - Auswahlkommission
 - Pre-Jury
 - Beurteilungskriterien
 - Honorar
 - Weitere Ausarbeitung
 - Formalitäten

AUFBAU DES LASTENHEFT

Verkehr und Mobilität

Abb.31: Regionales Radverkehrskonzept – lokaler Ausschnitt von den geplanten Radverkehrsinfrastrukturen

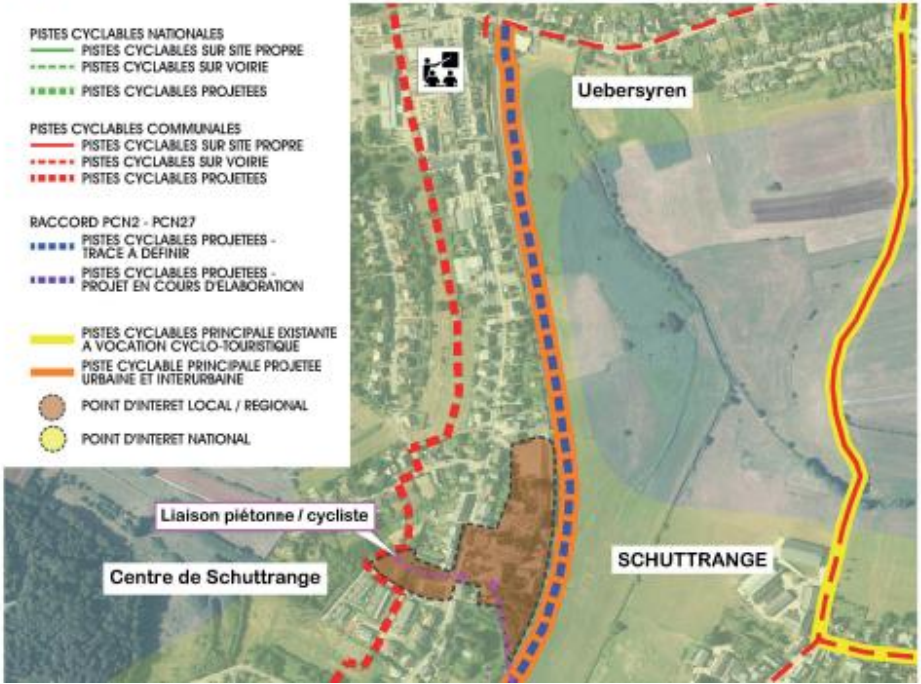


Abb.32: Bestandsaufnahme Parkraum



AUFBAU DES LASTENHEFT

Inhaltsverzeichnis

- Einführung
- Beschreibung des Plangebietes
 - Rahmenbedingungen und Lage
 - Aktuelle städtebauliche Struktur + Nutzung
 - Verkehr und Mobilität
 - Umwelt und Freiräume
 - Technische Infrastrukturen
 - SWOT – Analyse
- Wettbewerbsaufgabe
 - Ergebnisse der Bürgerworkshops
 - Planungsvorgaben

**Vertiefung der
Wettbewerbsaufgabe
in Teil 2 dieser
Präsentation!**

- Wettbewerbsverfahren
 - Ausloberin
 - Wettbewerbsbetreuung
 - Zulassungsbereich und Wettbewerbssprache
 - Teilnehmer
 - Form und Ablauf des Wettbewerbs
 - Rückfragen
 - Kolloquien und Ortsbesichtigung
 - Terminübersicht
 - Zur Verfügung gestellte Unterlagen
 - Nachweise und Leistungen
 - Auswahlkommission
 - Pre-Jury
 - Beurteilungskriterien
 - Honorar
 - Weitere Ausarbeitung
 - Formalitäten

AUFBAU DES LASTENHEFT

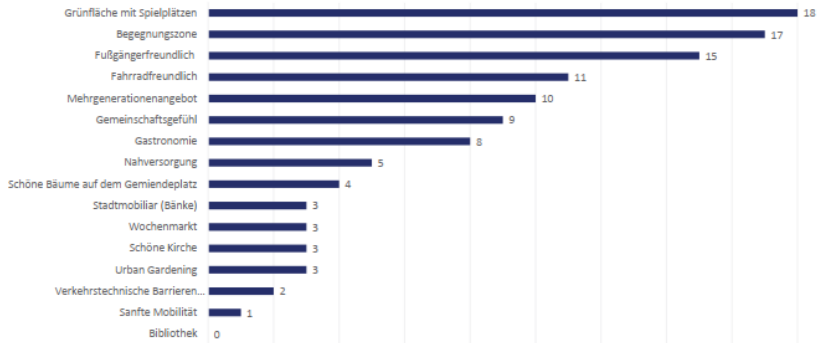
Ergebnisse der Bürgerworkshops

Februar 2020

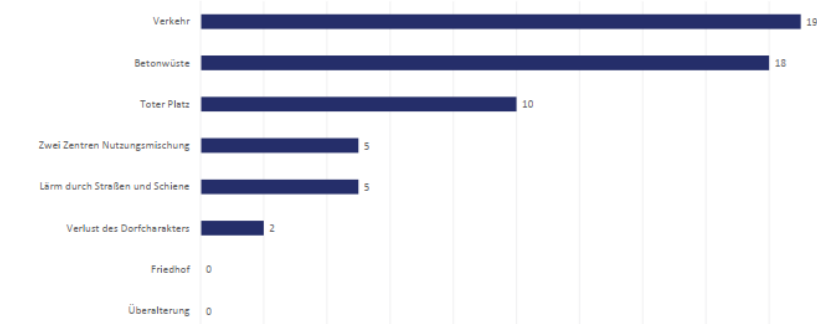
Städtebaulicher Ideenwettbewerb - NEIEN DUERFKÄR SCHËTTER - prov

Abb.37: Ideenspeicher

Priorisierung der Wünsche der Teilnehmer



Priorisierung der Befürchtungen der Teilnehmer



0. Einführung

1. Plangebiet

2. Aufgabe

3. Verfahren

Städtebaulicher Ideenwettbewerb - NEIEN DUERFKÄR SCHËTTER - prov

Februar 2020

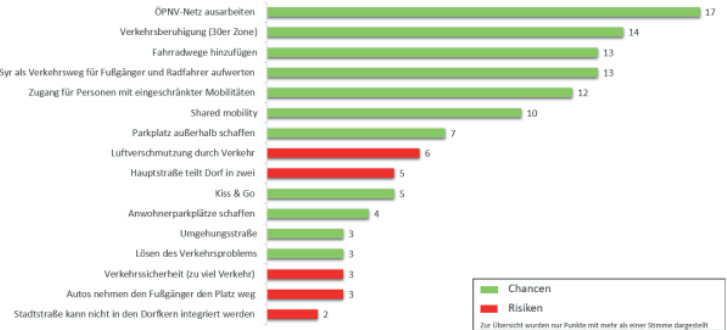
Ergebnisse des zweiten Workshops am 30.09.2019

Abb.38: Zusammenfassung Chancen / Risiken Kontroverse Themen

ZUSAMMENFASSUNG - KULTURHAUS



ZUSAMMENFASSUNG - VERKEHR



AUFBAU DES LASTENHEFT

Inhaltsverzeichnis

- Einführung
- Beschreibung des Plangebietes
 - Rahmenbedingungen und Lage
 - Aktuelle städtebauliche Struktur + Nutzung
 - Verkehr und Mobilität
 - Umwelt und Freiräume
 - Technische Infrastrukturen
 - SWOT – Analyse
- Wettbewerbsaufgabe
 - Ergebnisse der Bürgerworkshops
 - Planungsvorgaben
- Wettbewerbsverfahren
 - Ausloberin
 - Wettbewerbsbetreuung
 - Zulassungsbereich und Wettbewerbssprache
 - Teilnehmer
 - Form und Ablauf des Wettbewerbs
 - Rückfragen
 - Kolloquien und Ortsbesichtigung
 - Terminübersicht
 - Zur Verfügung gestellte Unterlagen
 - Nachweise und Leistungen
 - Jury
 - Pre-Jury
 - Beurteilungskriterien
 - Honorar
 - Weitere Ausarbeitung
 - Formalitäten

AUFBAU DES LASTENHEFT

Zulassungsbereich und Wettbewerbssprache / Teilnehmer / Jury

3.3. Zulassungsbereich und Wettbewerbssprache

Die Ausschreibung ist entsprechend der gesetzlichen Vorgaben ausgearbeitet und auf marchés public LU und journal officiel EU sowie in der nationalen Presse publiziert.

Der Ideenwettbewerb wird europaweit (europäischer Wirtschaftsraum und Schweiz) ausgeschrieben. Die Wettbewerbssprachen sind Deutsch und Französisch.

3.4. Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt sind im Zulassungsbereich ansässige

- natürliche Personen, die gemäß Rechtsvorschrift ihres Heimatstaates zur Führung der Berufsbezeichnung Stadtplaner befugt sind.
- natürliche Personen, die gemäß Rechtsvorschrift ihres Heimatstaates zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt befugt sind und die zusätzlich vergleichbare Referenzen im Bereich der Stadtplanung aufweisen können.
- Pluridisziplinäre Teams aus Landschafts- und Verkehrsplanern sind in Zusammenarbeit mit Stadtplanern und Architekten zugelassen. Ist die Berufsbezeichnung im jeweiligen Heimatstaat nicht gesetzlich geregelt, so erfüllt die fachlichen Anforderungen als Stadtplaner und Architekt, wer über ein Diplom, Prüfungszeugnis oder einen sonstigen Befähigungsnachweis verfügt, dessen Anerkennung nach den geltenden Richtlinien gewährleistet ist.
- juristische Personen, sofern deren satzungsgemäßer Geschäftszweck auf Planungsleistungen ausgerichtet ist, die der Wettbewerbsaufgabe entsprechen. Der bevollmächtigte Vertreter der juristischen Person und der/die verantwortliche(n) Verfasser der Wettbewerbsarbeit müssen die an die natürliche Person gestellten Anforderungen erfüllen.
- Arbeitsgemeinschaften, bei denen mindestens ein Mitglied die Anforderungen erfüllt, die an natürliche Personen gestellt werden.

Zwischen den Bewerbern und der Jury sollen keine Familienverbindung bis zum 3. Grad und keine Abhängigkeiten

3.11. Jury

3.11.1 Zusammenstellung

Die Jury setzt sich wie folgt zusammen:

- Bürgermeister der Gemeinde Schüttringen: Jean-Paul Jost
- 1 Vertreter der Gemeinderatsfraktion CSV: Robert Hutmacher
- 1 Vertreter der Gemeinderatsfraktion déi Gréng: Annemarie Nagel
- 1 Vertreter der Gemeinderatsfraktion DP: Serge Eicher
- 1 Vertreter der Gemeinderatsfraktion LSAP: Claude Marson
- 1 Vertreter, der kein Mitglied des Gemeinderates ist, der Commission des Bâtisses et du Développement communal: Marc Lenert
- 1 Vertreter des Ministère du Logement: Diane Dupont
- 1 Vertreter des Umweltministeriums: Cynthia Schneider
- 1 Vertreter des Innenministeriums / aménagement communal et développement urbain: Claude Schuman
- 1 Vertreter von Ponts et Chaussées: Thierry Schwartz
- 1 Vertreter des Wasserwirtschaftsamts: Stéphanie Smit
- 1 Vertreter der OAI (bevorzugt ein Architekt): XX
- 1 Vertreter des Planungsbüros „zilmpla s.à.r.l.“: Hennig Nieboer

Ersatz:

- 1 Vertreter des Innenministeriums / aménagement communal et développement urbain: Laura Pannacci
- 1 Vertreter des Planungsbüros „zilmpla s.à.r.l.“: Anita Baum
- 1 Vertreter der OAI (bevorzugt ein Architekt): XX

Zusätzlich kann sich die Jury in bestimmten fachlichen Fragen von Experten beraten lassen. Diese Experten unterstützen das Preisgericht bei der Bewertung der eingereichten Projekte, sind jedoch selbst nicht stimmberechtigt.

3.11.2 Sitzungen der Jury

Insgesamt sind vier Sitzungen (1-2 Tage je nach Bedarf) vorgesehen, bei denen die Jury zusammen kommen muss.

- Auswahl der max. 3 Teams: Oktober 2020

AUSARBEITUNG MASTERPLAN

Arbeitsprobe im Maßstab 1:2000 – (Masterplan Oberlunkhofen [CH])

Beispiel



Legende

- 1 Vision Dorfker
- 2 Vision Wohnen im Dorf
- 3 Vision Wohnen in der Naherholung
- Historischer Dorfker
- Moderner Dorfker
- Entwicklungsareal Andermattwiese
- Aufwertung Strassenraum
- Aufwertung Historischer Strassenraum
- Bestehende Bauten
- Inventarisierte oder geschützte Bauten
- Mögliche städtebauliche Ergänzungen
- öffentliche Nutzungen
- Wald
- Grünflächen

AUSARBEITUNG MASTERPLAN

Arbeitsprobe im Maßstab 1:100 – (Dorfkern Oberlunkhofen [CH])

Beispiel



Legende

-  1 Vision Dorfkerne
-  2 Vision Wohnen im Dorf
-  3 Vision Wohnen in der Naherholung
-  Historischer Dorfkerne
-  Moderner Dorfkerne
-  Entwicklungsareal Andermattwiese
-  Aufwertung Strassenraum
-  Aufwertung Historischer Strassenraum
-  Bestehende Bauten
-  Inventarisierte oder geschützte Bauten
-  Mögliche städtebauliche Ergänzungen
-  öffentliche Nutzungen
-  Wald
-  Grünflächen

AGENDA

1

Begrüßung - Jean Paul Jost

2

Grundlagen des städtebaulichen Wettbewerbs

3

Fragerunde

4

Vorstellung des Lastenheftes

5

Fragerunde

AGENDA

1

Begrüßung - Jean Paul Jost

2

Grundlagen des städtebaulichen Wettbewerbs

3

Fragerunde

4

Vorstellung des Lastenheftes

5

Fragerunde

LASTENHEFT

Aktuelle Nutzungen



Kirche



Friedhof



Administration Communale
Schuttrange



Öffentlicher Parkplatz



temporärer Parkplatz



Parkplatz Gemeindeverwaltung/
Friedhof



Ladestation für Elektrofahrzeuge



Club des Jeunes



Gedenkbäume



Haus Kier



Feuerwehr



Öffentlicher Platz



Bolzplatz



Boulebahn



Kinderspielplatz



Obstbaumwiese



Chalet Scouts Les Castor



Monument

PLANUNGSVORGABENGABEN UND LEITGEDANKEN

in 3 Kategorien

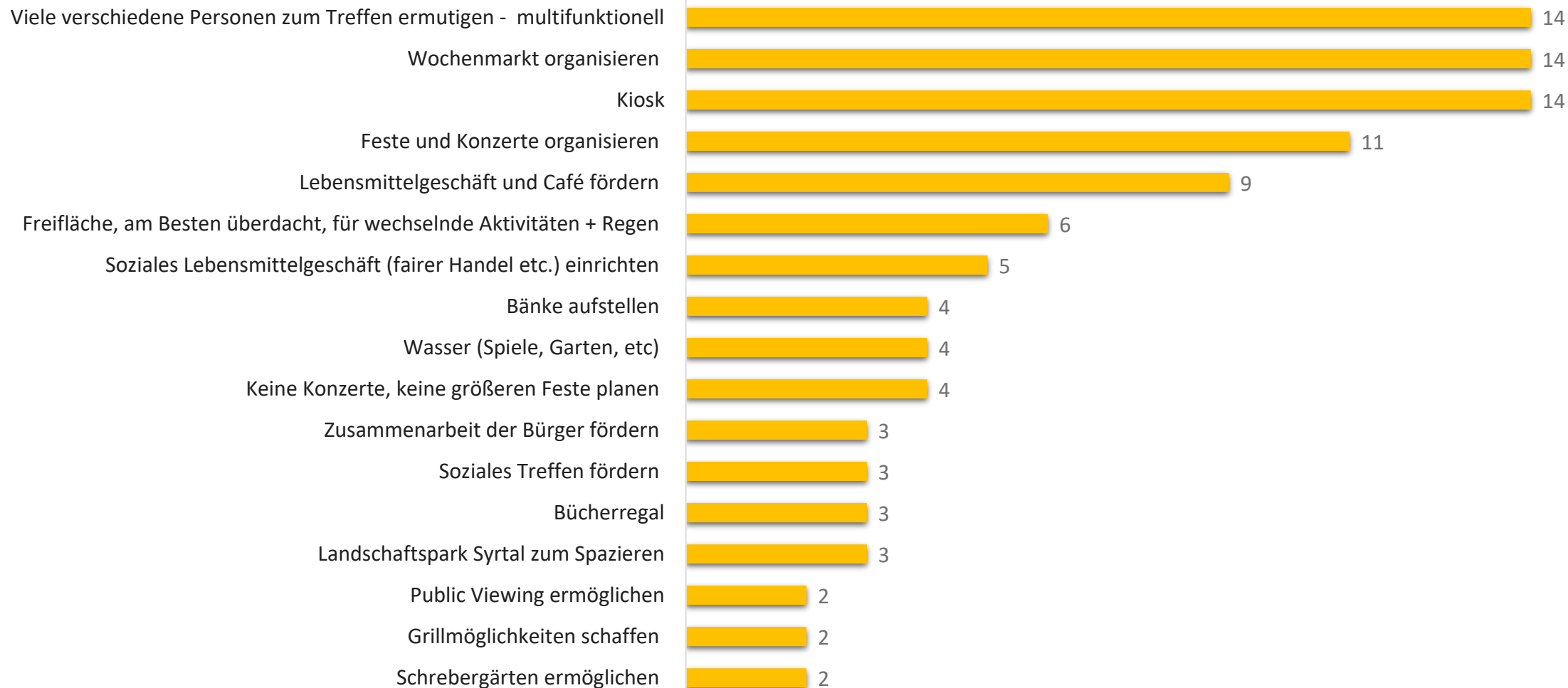


STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

MOBILITÄT UND VERKEHR

FREIRÄUME UND UMWELTQUALITÄT

IDEENSPEICHER – LEITLINIEN **SOZIALES**



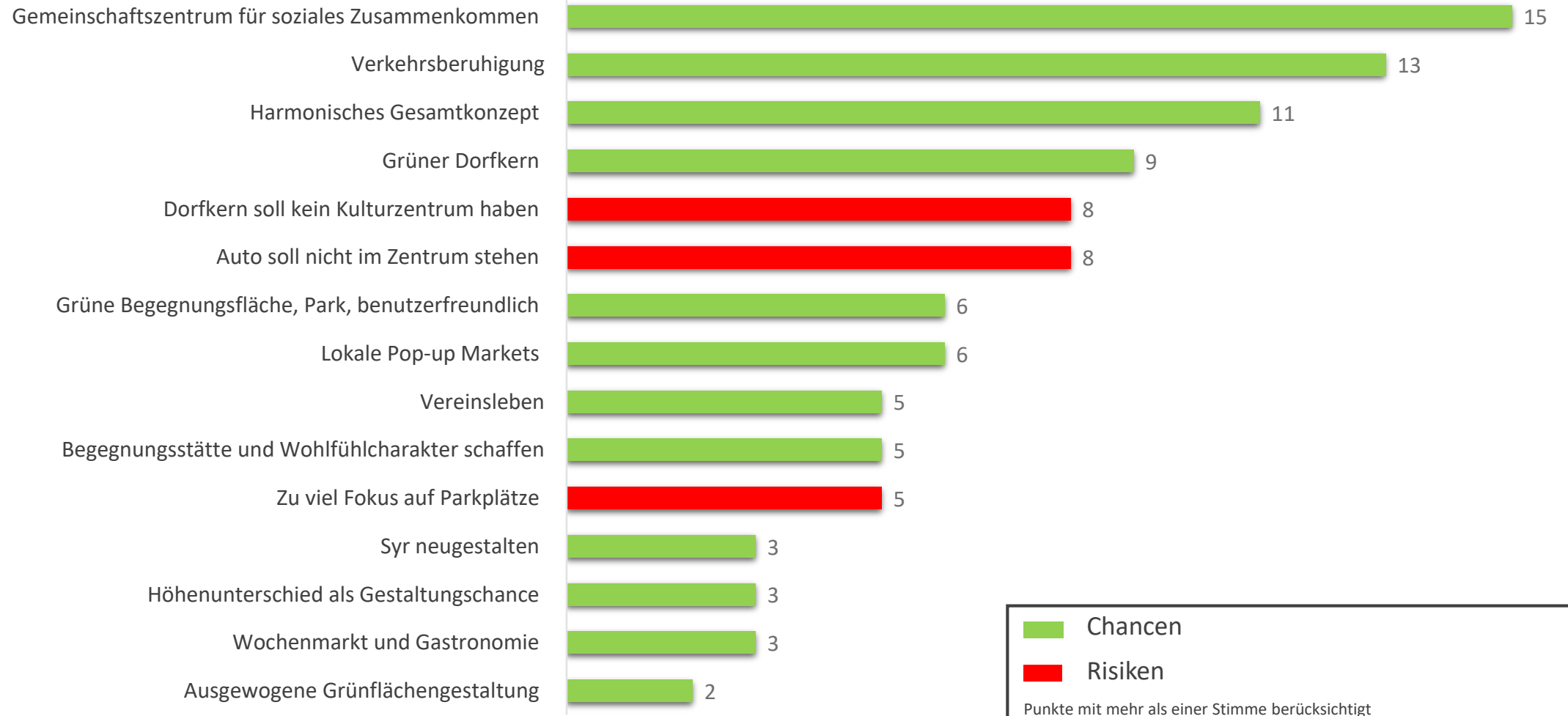
Punkte mit mehr als einer Stimme berücksichtigt

IDEENSPEICHER – LEITLINIEN STÄDTEBAU



Punkte mit mehr als einer Stimme berücksichtigt

ZUSAMMENFASSUNG - ZENTRALITÄT



STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



[!] Die Kirche soll in das Gesamtkonzept integriert werden.



[!] Die westliche Fassade (bis zur Dachkante) des nördlichen Verwaltungsgebäudes muss erhalten bleiben. Die Nutzung des Gebäudes kann geändert werden. Eine Modernisierung oder die Erweiterung des Gebäudes ist möglich.

Das südliche Verwaltungsgebäude muss nicht bestehen bleiben.

Möglichkeit der Erweiterung der Bestandsgebäude oder Neubau für Verwaltung soll in Betracht gezogen werden.

LEITGEDANKEN

Integration in das Gesamtkonzept als bauliche Dominante.

Beachtung von Sichtbeziehungen.

Schaffung eines attraktiven Kirchenvorplatzes.

Integration in das Gesamtkonzept.

Attraktive Gestaltung des Vorplatzes.

Bei Erhalt Gemeindeverwaltung: Überlegungen zur Verbindung der Gebäude und Erweiterungsmöglichkeiten

Bei Neubau Gemeindeverwaltung:

2 Erweiterungen in 2 Phasen (2 x 400m² Nettofläche + Keller; langfristige Erweiterungsoptionen offen lassen).

Neue Nutzung der bestehenden Gebäude.

STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



[!] Der Friedhof soll in seiner jetzigen Form und Größe erhalten bleiben und in das Gesamtkonzept integriert werden.

Eine Erweiterungsfläche für Urnengräber soll angedacht werden.

Die Leichenkammer soll neu geplant werden und kann gegebenenfalls auch an einen anderen Standort versetzt werden, wobei die Nähe zum Friedhof bestehen bleiben soll.



[!] Neubau Chalet für Pfadfindergruppe "Les Castors"



[!] öffentliche Toiletten

LEITGEDANKEN

Integration in das Gesamtkonzept.
Attraktive Gestaltung des Friedhofsumfeldes.

Integration in das Gesamtkonzept.
Berücksichtigung des Raumprogramms (s. Anhang).
(+/- 340 m² EG, +/- 280 m² OG und Keller)

Erhalt oder Neubau von öffentlichen Toiletten.

STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN

LEITGEDANKEN



[!] Das Gebäude des Club des Jeunes soll nach Möglichkeit erhalten bleiben oder umgestellt werden. Wenn ein Erhalt nicht möglich ist, kann ein Neubau innerhalb des Plangebietes in Betracht gezogen werden.

Integration in das Gesamtkonzept.



**[!] Gemischte Wohnformen
Sozial geförderte Wohnungen**

Neue Wohnformen / Verträgliche Mischung aus verschiedenen Wohntypologien
Erschwinglicher Wohnraum



[!] Aufstellräume für Vereine

Benötigt werden 150 m² Fläche in einem Untergeschoss



[!] Centre Médical: 6 Einheiten

Integration in das Gesamtkonzept
Ein Gebäude mit 6 Arztpraxen (jeweils 20-40m²)
Gemeinsame Rezeption und Wartezimmer
Insgesamt ca. 250 m² Nettofläche

*Dimensionierung ist
abgestimmt mit
dem Collège Médical*

STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



Schaffung eines Dorfplatzes und öffentlicher Räume mit Aufenthaltsqualität



Einrichtungen für Versorgungen des täglichen Bedarfs



Besonnung / Verschattung / Orientierung der Gebäude



Mensch im Vordergrund

LEITGEDANKEN

Herausbildung, **Belebung** und Stärkung des Dorfzentrums.

Dorfplatz als Treffpunkt für sozialen Austausch, Aufenthaltsräume für verschiedene Nutzergruppen. Lebendige öffentliche Räume durch Öffnungen und Rücksprünge / Verengungen / Sichtachsen.

Überdachte Freifläche.

Neu geplante Infrastrukturen / Einrichtungen / Geschäfte sollen den Bedarf für das Dorf und die Umgebung decken.

Optimierung der Gebäudeausrichtung und damit Besonnung der Wohnungen; Verschattung von Freiräumen und Nachbargebäuden vermeiden.

menschlicher Maßstab: angemessene Baukubaturen, Dichten

STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



Nutzungsmischung



Räumliche und funktionale Verknüpfungen in Bezug auf bestehende und geplante Elemente

LEITGEDANKEN

Vielfältige Nutzungen und Funktionen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.

Multifunktionelle Nutzung.

Generationsübergreifendes Zusammenleben.

Optimierte und bedarfsorientierte Flächennutzung.

Beispielsweise: Vereinsleben, Wochenmarkt
Gastronomie, Lokale Pop-up Markets, Kiosk, Feste
und Konzerte, Public Viewing, ...

Berücksichtigung der umgebenden Bebauung im Bezug auf Geschossigkeit und städtebauliche Dichten.

An benachbarte Quartiere angepasster Maßstab der Bebauung.

Berücksichtigung bestehender Baugebiete, z.B. "Hannert Thommes".

Berücksichtigung Geschäfte auf Achse Schüttringen / Munsbach

STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



[!] Sichtbeziehungen



Lärmbelastungen



Veröffentlichungstafeln / Schaukasten der
Gemeinde

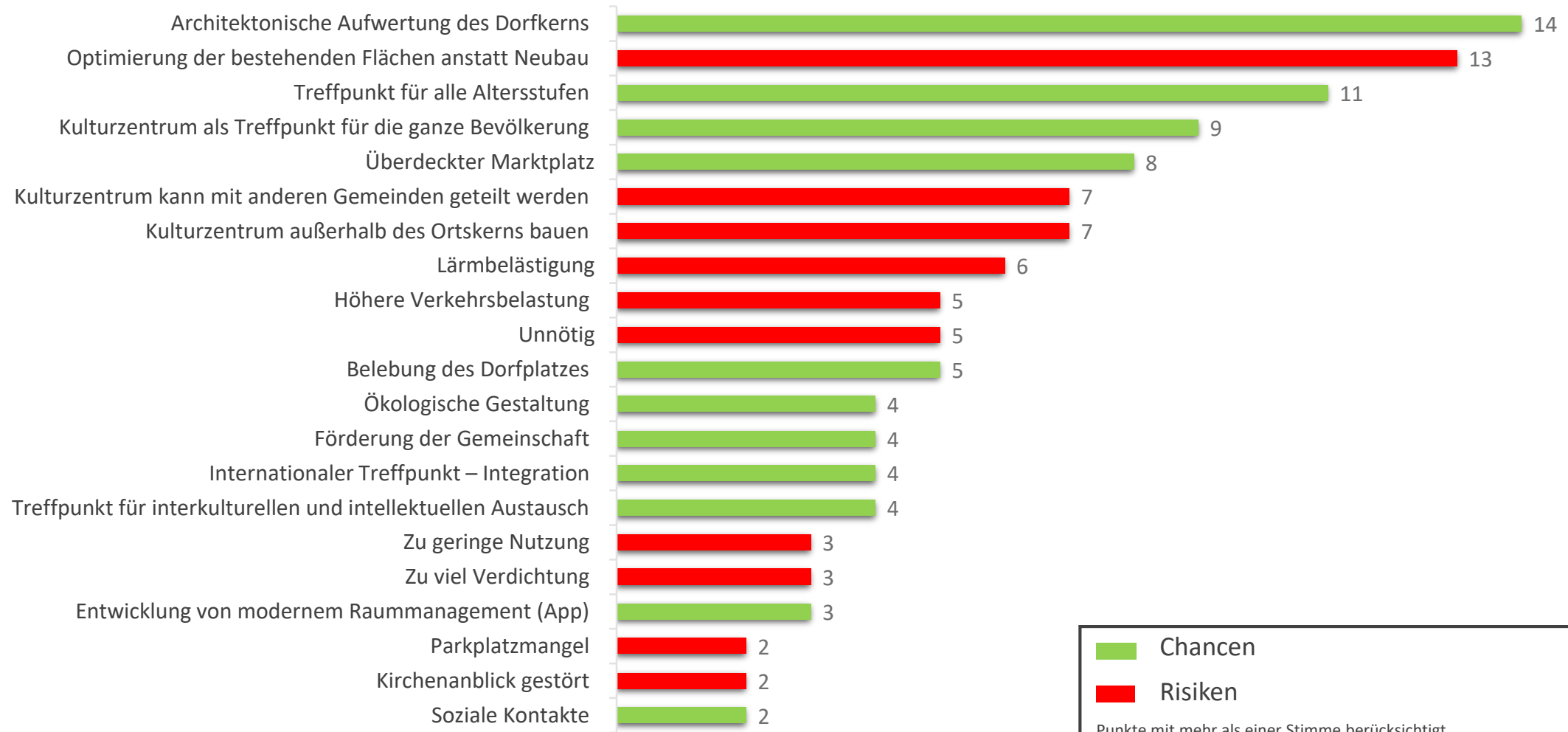
LEITGEDANKEN

Wichtige Sichtbeziehungen zum Syrtal sollen
erhalten bleiben oder geschaffen werden.

Anpassung der Anordnungen und Nutzungen an die
Lärmbelastungen durch die Bahngleise.
Schaffung von ruhigen Zonen und Freiräumen.
Förderung eines nachhaltigen Schallschutz

Integration in das Gesamtkonzept des Dorfplatzes

ZUSAMMENFASSUNG - KULTURHAUS



KONTRADIKTORISCHE AUSSAGEN BEI DEN LEITLINIEN

Verdichtung

NATUR

**Verdichtung
verhindern**
8 Priorisierungen

STÄDTEBAU

**Multifunktionale
Gebäude – flexibel für
die Zukunft**
14 Priorisierungen

**Verdichtung aller Art
verhindern**
8 Priorisierungen

**Soziale
Interaktionen/Räume
sozial zu Nutzen machen,
anstatt alles neu zu
bauen**
8 Priorisierungen

**Kulturzentrum
außerhalb des Ortskern
bauen**
7 Priorisierungen

SOZIALES

Kiosk
14 Priorisierungen

**Lebensmittelgeschäft
und Café fördern**
9 Priorisierungen

VERKEHR

KONTRADIKTORISCHE AUSSAGEN BEI DEN LEITLINIEN

Feste und Konzerte

NATUR

STÄDTEBAU

SOZIALES

VERKEHR

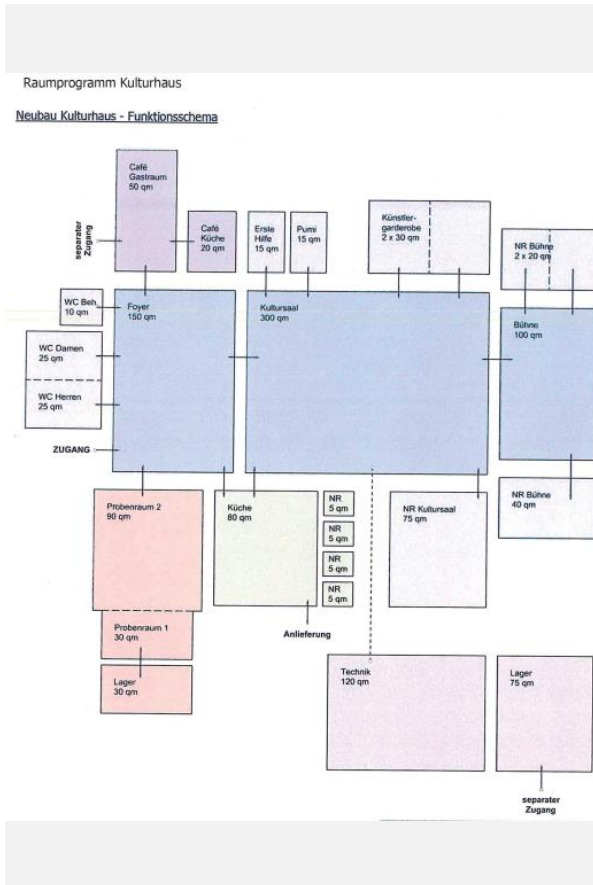
**Feste und Konzerte
organisieren
11 Priorisierungen**

**Keine Konzert, keine
größeren Feste planen
4 Priorisierungen**

STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

Planungsvorgabengaben und Leitgedanken

BILD



PLANUNGSVORGABEN

[!] Integration eines Kulturhaus /
Gemeinschaftszentrums in das Plangebiet.

Größe des Kulturhaus
300 Sitzplätze

Integration der Leitlinien aus den Workshops

LEITGEDANKEN

Berücksichtigung des Raumprogramms (s. Anhang)
und zusätzlich zukunftsfähige
Erweiterungsmöglichkeiten.

Wahl des Standortes unter Berücksichtigung der
Lärmbelastungen für die angrenzende Bevölkerung

Architektonische Aufwertung des Dorfkerns;
Regionale Baukultur sichern.

Multifunktionales Gebäude - flexibel für die
Zukunft.

Kulturhaus als Treffpunkt für die ganze Bevölkerung
und alle Altersstufen sowie für interkulturellen und
intellektuellen Austausch.

Förderung von Gemeinschaft, sozialem
Zusammenkommen und Integration.

Öffentliche Einrichtungen angepasst an den Bedarf
von unterschiedlichen Nutzergruppen.

Lokale Kultur und kulturelle Identität stärken.

IDEENSPEICHER – LEITLINIEN SOZIALES



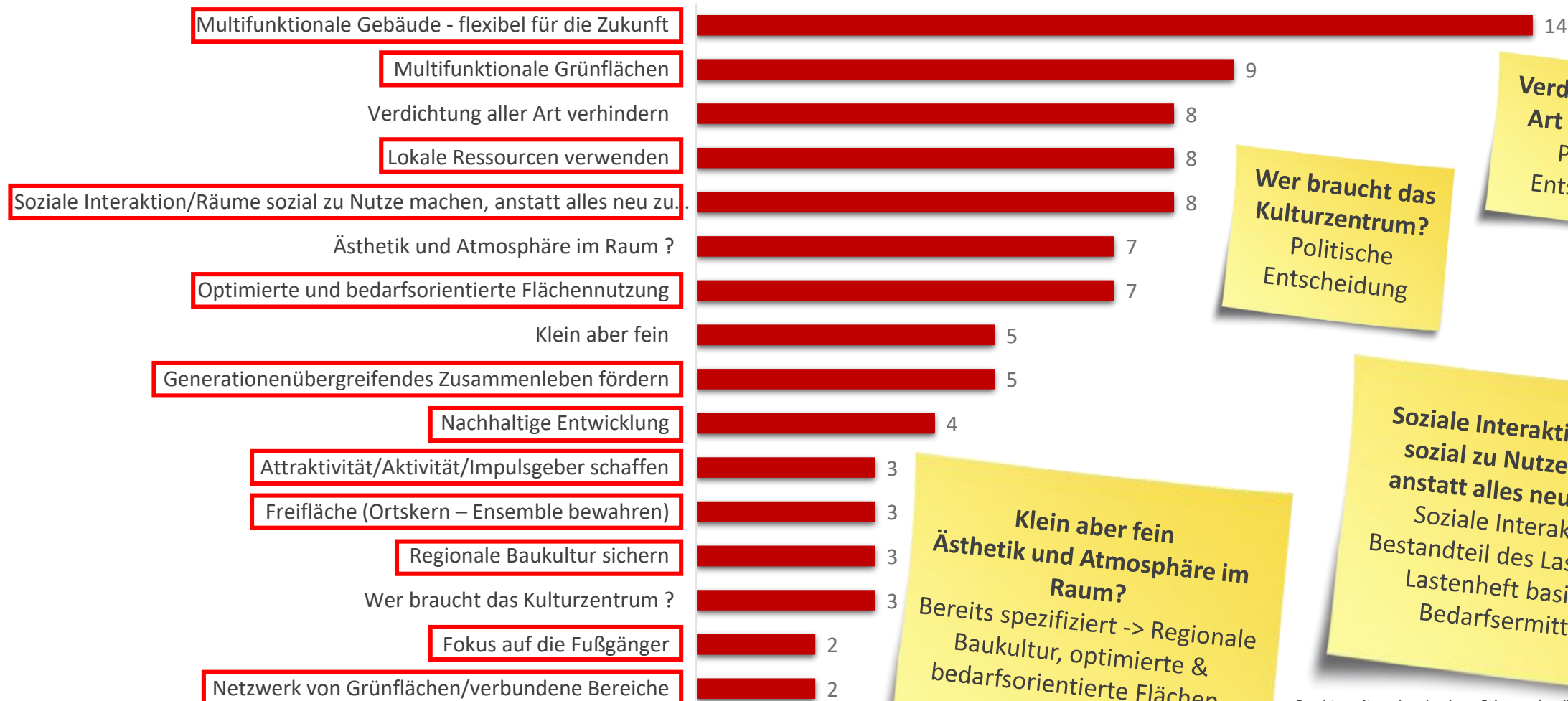
Café fördern
Ein Café ist bereits vorhanden.

Keine Konzerte, keine größeren Feste planen
Politische Entscheidung: Fest und Konzerte können in einem restriktiven Maß stattfinden.

Schrebergärten ermöglichen
Unzureichende Fläche

Punkte mit mehr als einer Stimme berücksichtigt

IDEENSPEICHER – LEITLINIEN STÄDTEBAU



Verdichtung aller Art verhindern
Politische Entscheidung

Wer braucht das Kulturzentrum?
Politische Entscheidung

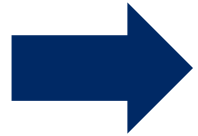
Soziale Interaktion/Räume sozial zu Nutze machen, anstatt alles neu zu bauen
Soziale Interaktion ist Bestandteil des Lastenheftes. Lastenheft basiert auf Bedarfsermittlung.

Klein aber fein Ästhetik und Atmosphäre im Raum?
Bereits spezifiziert -> Regionale Baukultur, optimierte & bedarfsorientierte Flächen, menschlicher Maßstab

Punkte mit mehr als einer Stimme berücksichtigt

PLANUNGSVORGABENGABEN UND LEITGEDANKEN

in 3 Kategorien

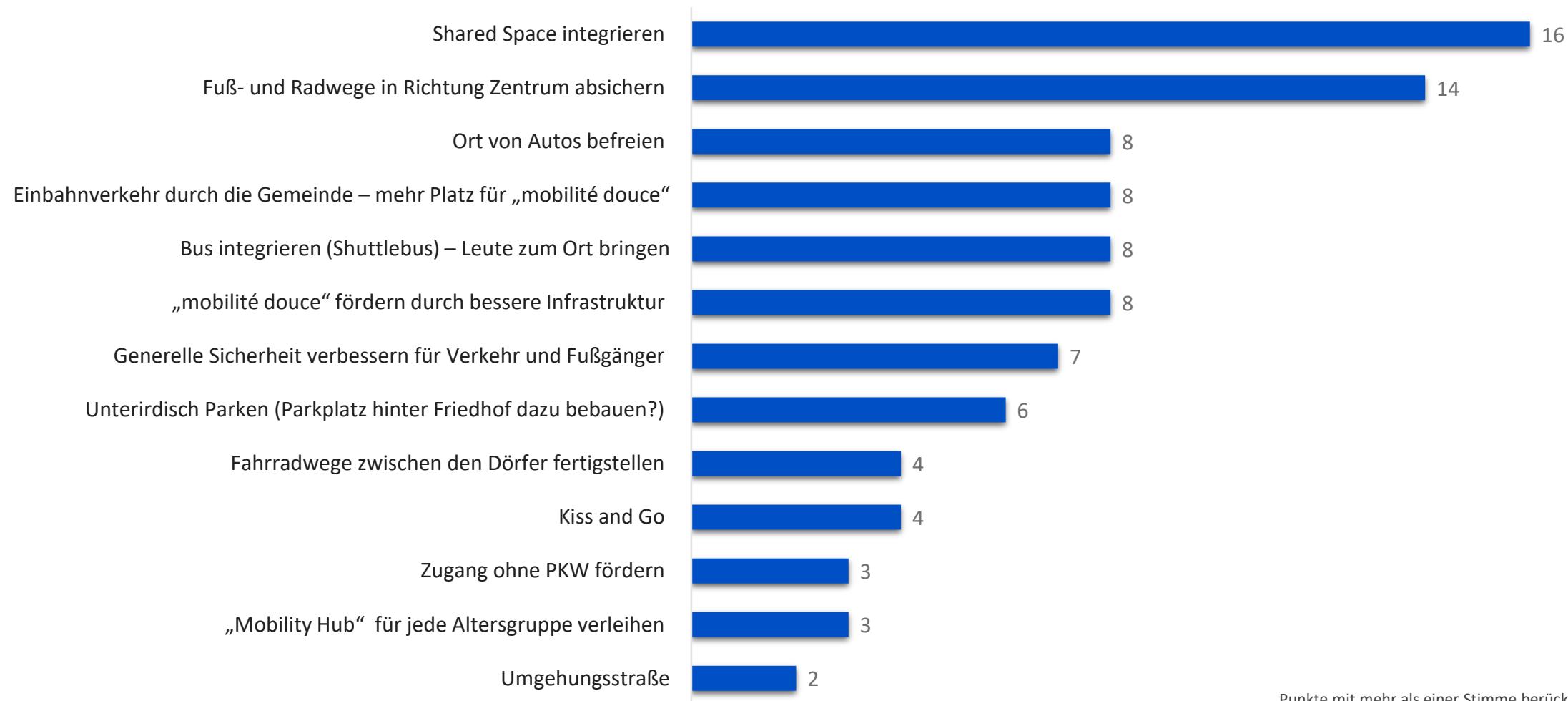


STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

MOBILITÄT UND VERKEHR

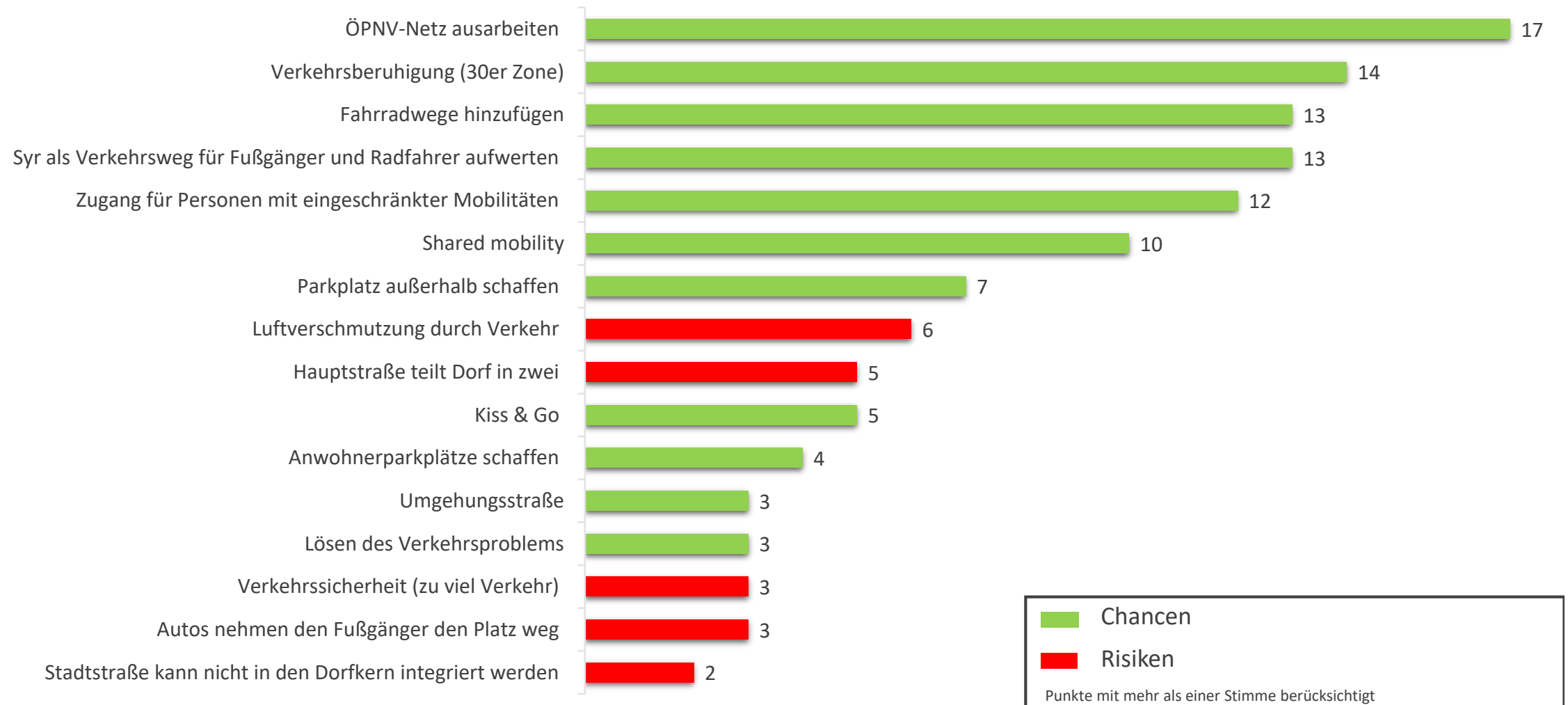
FREIRÄUME UND UMWELTQUALITÄT

IDEENSPEICHER – LEITLINIEN VERKEHR



Punkte mit mehr als einer Stimme berücksichtigt

ZUSAMMENFASSUNG - VERKEHR



MOBILITÄT UND VERKEHR

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



[!] Parkraumkonzept mit angemessener Anzahl an Stellplätzen

Für die Autos der Gemeindeverwaltung sollen 10 überdachte Stellplätze, davon 5 mit Elektroladestation, realisiert werden.



[!] Erhalt der Fußwegeverbindung zwischen Place de l'église und Bahnübergang sowie nach Alt-Schüttringen



[!] Der C.R. 132 ist wegen der Erschließung bestehender Gebäude nicht veränderbar

LEITGEDANKEN

Vermeidung von offenen, großflächigen und sichtbaren Parkplätzen.

Möglichkeit von unterirdischen Stellplätzen.

Einteilung in Kurzzeitparken / Langzeitparken.

Temporär nutzbare Stellplätze für Veranstaltungen.

Ort von Autos befreien.

Unterirdisch Parken

Parkplatz außerhalb schaffen.

Ansprechende Gestaltung des Fußweges.

Verbindung zum Natura 2000-Gebiet und zum östlichen Teil von Schüttringen

Integration in das Gesamtkonzept.

Reduzierung der trennenden Wirkung.

MOBILITÄT UND VERKEHR

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



**Hierarchie zwischen
MIV (Motorisierter Individualverkehr) &
NMIV (nichtmotorisierte Individualverkehr)**



**Innere Erschließung und Verbindungen zu
bestehenden Quartieren**

LEITGEDANKEN

Ausweisung autofreier / autoarmer /
verkehrsberuhigter Bereiche (kurz - mittel
langfristig) / **Zugang ohne PKW fördern.**

Alternative Mobilitätsformen: Carsharing Plätze und
Stationen, Ladestationen für E-Mobility.

Verkehrsführung und **Verkehrssicherheit.**

Verkehrsberuhigung.

Shared Space / Shared Mobility

Tempo 20 / Tempo 30

Förderung Mobilité douce.

Attraktive Fuß- und Radwegeverbindungen durch
das Plangebiet und zu den bestehenden Quartieren
sowie in **Richtung Zentrum.**

Fahrradwege zwischen den Dörfern fertigstellen.

MOBILITÄT UND VERKEHR

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



[!] Erhalt der Bushaltestelle



Barrierefreie Mobilität



Sicherheit



[!] Distanz zur Eisenbahnlinie



[!] Permission de voirie / Straßenbauverwaltung

LEITGEDANKEN

Integration in das Gesamtkonzept

Attraktivitätssteigerung

Integration Shuttle-Bus

Zugang für Personen mit eingeschränkter Mobilität

Feuerwehruzufahrten

Angemessene Distanz von mind. 10m zur Eisenbahnlinien für neue Konstruktionen
Beachtung der CFL-Rahmenbedingungen (s. Anhang)

Berücksichtigung der Vorgaben für C.R.

IDEENSPEICHER – LEITLINIEN VERKEHR



Zur Übersicht wurden nur Punkte mit mehr als einer Stimme dargestellt

PLANUNGSVORGABENGABEN UND LEITGEDANKEN

in 3 Kategorien

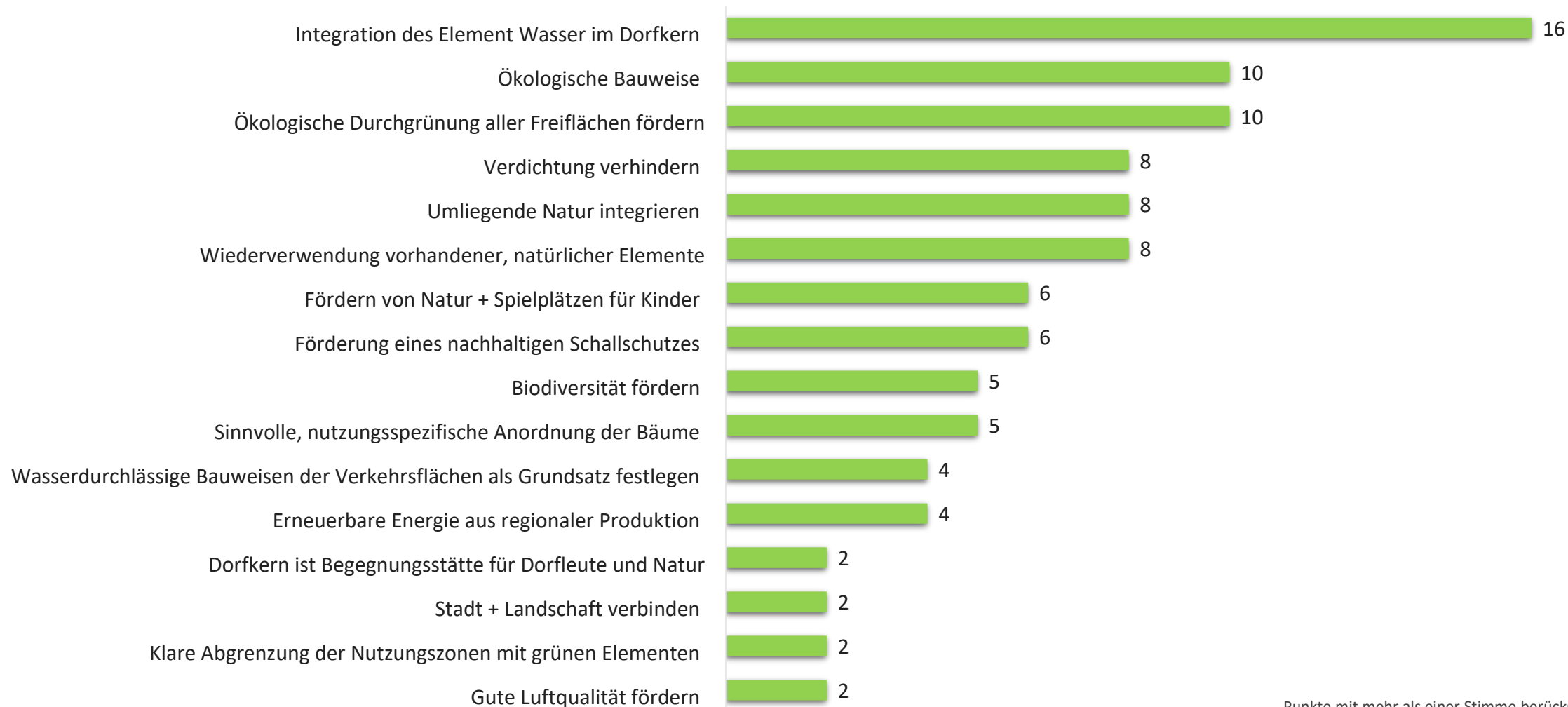


STÄDTEBAU UND FUNKTIONALE QUALITÄT

MOBILITÄT UND VERKEHR

FREIRÄUME UND UMWELTQUALITÄT

IDEENSPEICHER – LEITLINIEN **NATUR**



Punkte mit mehr als einer Stimme berücksichtigt

FREIRÄUME UND UMWELTQUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



[!] Das Monument soll erhalten bleiben, entweder an seinen jetzigen Standort oder anderswo innerhalb des Plangebietes.



[!] Die Gedenkbäume sollen erhalten bleiben oder innerhalb des Plangebietes umgepflanzt werden.

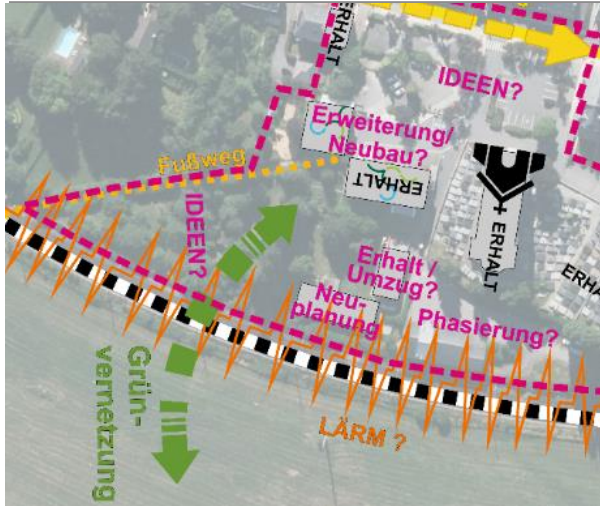
LEITGEDANKEN

Integration in das Gesamtkonzept

Integration in das Gesamtkonzept

FREIRÄUME UND UMWELTQUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken



PLANUNGSVORGABEN

Qualität, Hierarchie und **Konnektivität der Freiflächen** innerhalb des Plangebiets
Vernetzung mit anderen Freiflächen in der Umgebung / **umliegende Natur integrieren**

Berücksichtigung bestehender Strukturen

LEITGEDANKEN

Verknüpfung mit bestehenden Grünkorridoren
Vernetzung der Grünflächen innerhalb des Dorfkerns.

Ökologische Qualität der Freiräume.

Ökologische Durchgrünung aller Freiflächen.
Ansprechende Gestaltung und bedarfsgerechte Nutzung der Freiflächen.

Integration des Elementes Wasser

Baum- und Heckenstrukturen sind nicht unter Schutz gestellt, sollten aber nach Möglichkeit erhalten bleiben.

Wiederverwendung vorhandener, natürlicher Elemente.

FREIRÄUME UND UMWELTQUALITÄT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

Integration der Leitlinien aus den Workshops

PLANUNGSVORGABEN



Topographie

Abtrag / Aufschüttung des natürlichen Geländes



Grad der Bodenversiegelung



Nutzung der Freiflächen



Biodiversität

LEITGEDANKEN

Anpassung der Planungen an die topographischen Gegebenheiten.

Weitestgehend Erhalt des natürlichen Geländes (Minimierung des Bodenaushubs).

Begrenzung der versiegelten Fläche

Maximierung der Durchlässigkeit von Böden und Oberflächen / [Wasserdurchlässige Bauweise der Verkehrsflächen](#)

Vielfältige Nutzungen / [multifunktional](#): Parks, [Spielplätze](#), [Sitzbänke](#), [Bücheregal](#), [Grillmöglichkeiten](#), ...

mehrere kleine, miteinander verknüpfte Grünflächen

[Sinnvolle, nutzungsspezifische Anordnung der Bäume](#)

Vornehmlich einheimische Arten

ANSÄTZE FÜR NACHHALTIGKEIT

Planungsvorgaben und Leitgedanken

PLANUNGSVORGABEN

Ökologie

Energiestrategie / Energieeffizienz

Abfall

Innovative Partizipation

Regenwassermanagement

Soziale Infrastruktur

LEITGEDANKEN

Circular Economy / Gute Luftqualität fördern
Ökologische Bauweise.
Verwendung lokaler Ressourcen.

Verringerung des Energiebedarfs.
Nutzung erneuerbarer Energien aus regionaler
Produktion.

Abfallentsorgung, Abfallvermeidung

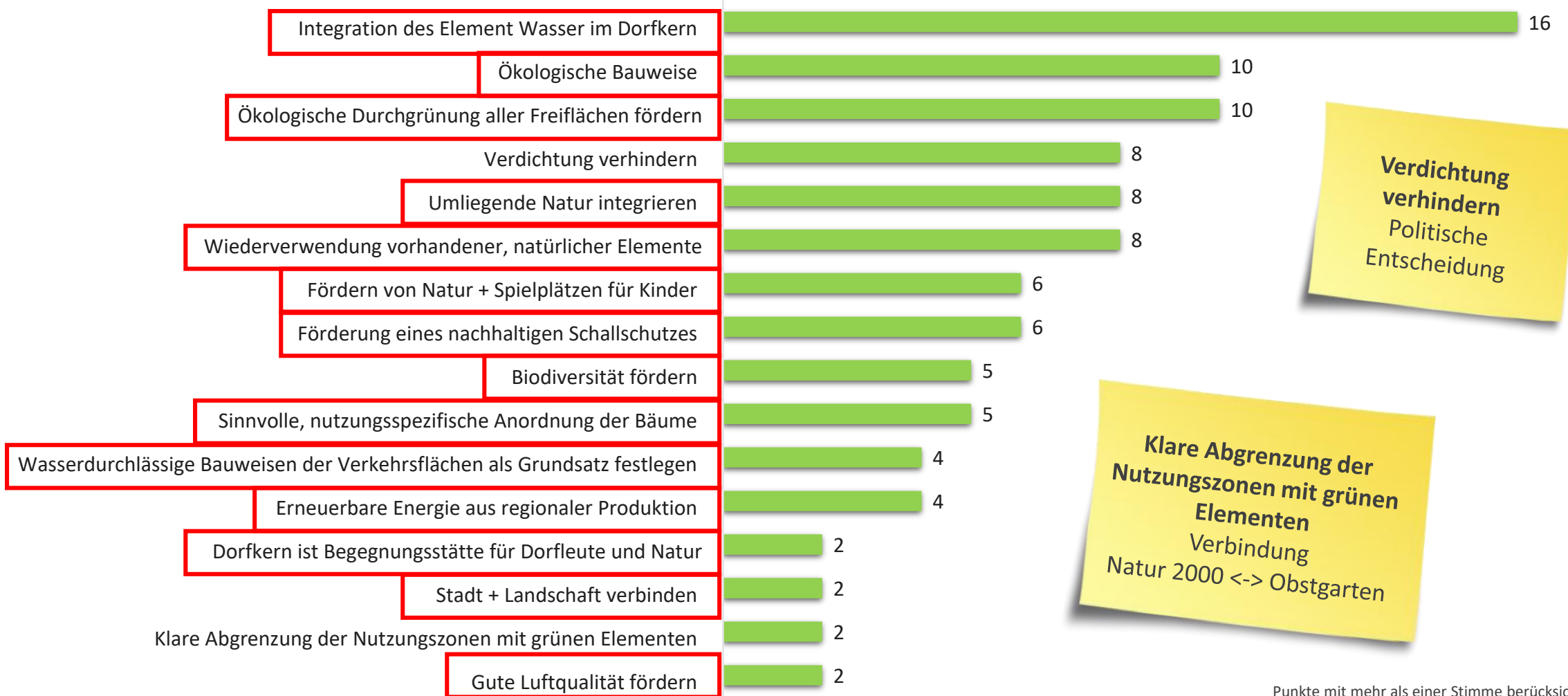
Partizipative und kooperative Formen für die
Bereiche kulturelle Aktivitäten, Circular Economy,
Quartiersleben,...
Zusammenarbeit der Bürger fördern.

Innovative Regenwassernutzung / ökologisches
Regenwassermanagement unter Berücksichtigung
des natürlichen Geländes / offene Retention

soziale Mixität, Nachbarschaftsdienste, soziale
Interaktion

Integration der Leitlinien aus den Workshops

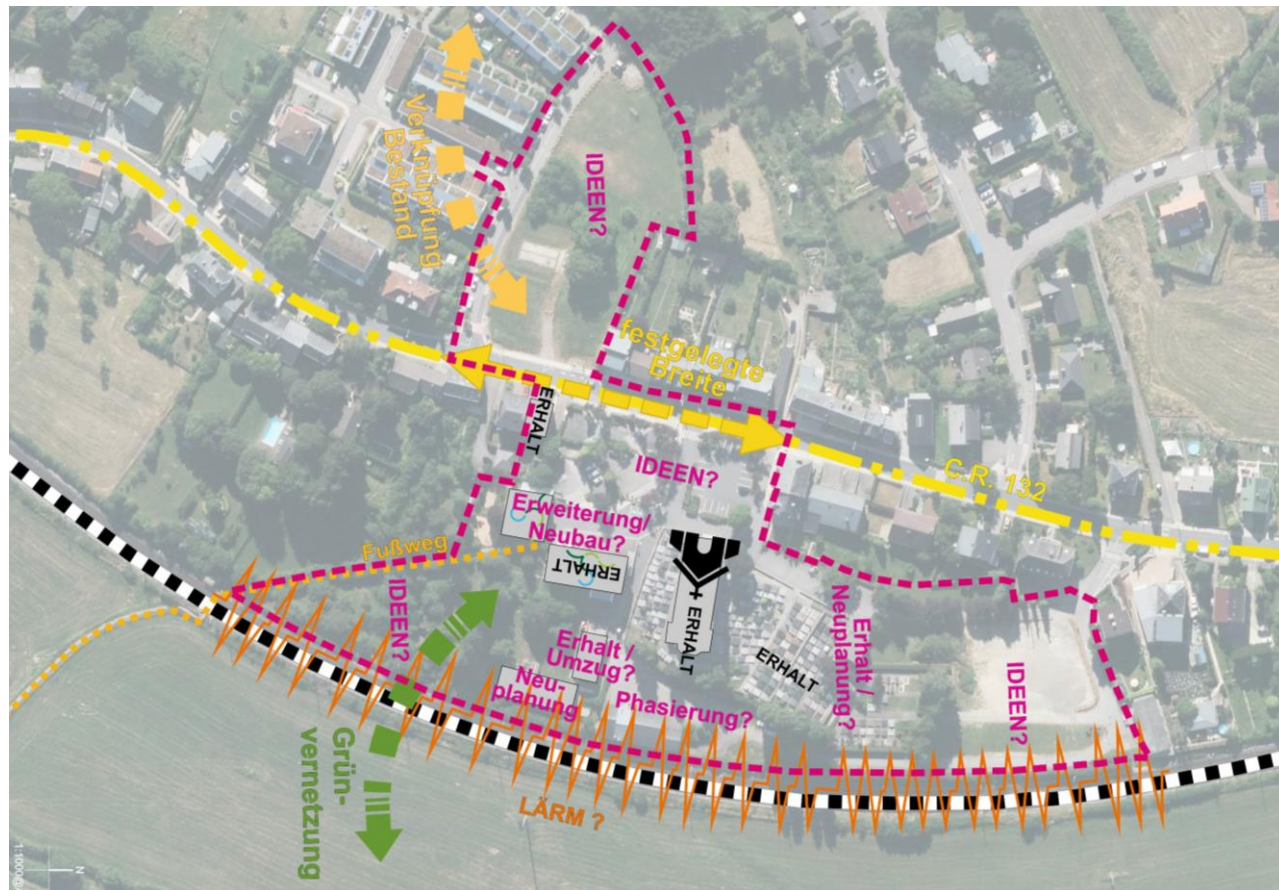
IDEENSPEICHER – LEITLINIEN NATUR



Punkte mit mehr als einer Stimme berücksichtigt

LASTENHEFT

Wettbewerbsaufgaben



Vorschlag für Phasen zur Realisierung des Projektes

zeitliche Prioritäten, im Falle einer Phasierung:

1. Kulturhaus
2. Pfadfindergebäude
3. Gemeindeverwaltung

AGENDA

1

Begrüßung - Jean Paul Jost

2

Grundlagen des städtebaulichen Wettbewerbs

3

Fragerunde

4

Vorstellung des Lastenheftes

5

Fragerunde

The background is a blue-tinted photograph of a modern city street. Tall buildings line the street, and a network diagram with nodes and lines is overlaid on the right side. The text is centered in the upper half of the image.

**MIR BERODEN A
PLANGEN FIR ZE BAUEN
AN ZE BEDREIWEN**

**DREES &
SOMMER**